

Leitbild der ideellen Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

(Stand 11.2024)

Als eines der dreizehn Begabtenförderwerke des Bundes fördert das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) besonders begabte jüdische Studierende und Promovierende. Neben der finanziellen Förderung bildet die ideelle Förderung das Herzstück unserer Arbeit. Sie umfasst eine Vielzahl mehrtägiger Kollegs und Workshops, Abendveranstaltungen, stipendiatisch organisierte Formate, Auslandsakademien sowie ein vielfältiges religiöses Programm.

Akademische Exzellenz

Es ist das Ziel der ideellen Förderung, Persönlichkeiten herausragend auszubilden und zu fördern. Unsere Veranstaltungen sind geprägt von akademischer Exzellenz und nehmen Bezug auf aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurse. Sie werden begleitet von renommierten Wissenschaftler*innen und herausragenden Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft, Medien, Kunst und dem religiösen Leben. Dabei werden die Stipendiat*innen und Ehemaligen des Werks aktiv in die Gestaltung einbezogen und als Expert*innen auf ihren Fachgebieten angesprochen. Interdisziplinarität ist für uns mehr als nur ein Schlagwort, sie wird durch die Stipendiat*innen mit ihren unterschiedlichen akademischen und persönlichen Hintergründen aktiv gelebt, was sich in allen Veranstaltungen der ideellen Förderung widerspiegelt. ELES fördert unterschiedliche Ebenen der Partizipation – akademisch, gesellschaftlich und religiös.

Religiöse Praxis

Alle Veranstaltungen der ideellen Förderung haben ein religiöses Rahmenprogramm und werden durch unsere rabbinischen Studienleiter, Rabbiner*innen, Gabbaiot*Gabbaim und Kantor*innen aller jüdischen Denominationen begleitet. Unsere Stipendiat*innen lernen alle Facetten des Judentums kennen und können ein plurales, inklusives und selbstbewusstes Judentum (er)leben. Auch säkulare jüdische Positionen und Traditionen werden reflektiert und vermittelt. Die Stipendiat*innen werden ermutigt, sich mit Fragen der Religiosität und Säkularität auseinanderzusetzen, eigene Positionen zu entwickeln und diese in die jüdischen Gemeinschaften und die Gesellschaft hineinzutragen. Mit großer Freude beobachten wir, wie unsere Stipendiat*innen durch Mitarbeit und Aufbau jüdischer Organisationen und Netzwerke das jüdische Leben in Deutschland und Europa maßgeblich prägen und gestalten. Dies zu unterstützen ist eine zentrale Aufgabe unserer ideellen Förderung.

Verantwortungsbewusstsein

Als jüdisches Studienwerk sehen wir es als unsere Verpflichtung für eine demokratische, pluralistische und inklusive Gesellschaft einzustehen. Im Bewusstsein der nationalsozialistischen Vergangenheit und ihrer Nachwirkungen, betrachten wir die Bildung und Stärkung neuer und alter Allianzen mit anderen Gruppierungen, die von Diskriminierungsprozessen und rassistischen Stigmatisierungen betroffen sind, als Möglichkeit für eine Gesellschaft einzutreten, in der wir ohne Angst verschieden sein können. Wir sehen es als unsere Aufgabe, unsere Stipendiat*innen dazu zu befähigen, sich aktiv und selbstbewusst gegen Antisemitismus zur Wehr zu setzen, und zu antidemokratischen und exklusiven politischen und gesellschaftlichen Verschiebungen Stellung zu beziehen.

Der stete Rückbezug auf und die Reflexion jüdischer Werte und Traditionen prägt die Schwerpunktsetzung unseres Programms, das inhaltlich folgenden Dimensionen umfasst:

Dimensionen der ideellen Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

- Religiöse Tradition und Praxis

Alle Veranstaltungen der ideellen Förderung haben ein religiöses Rahmenprogramm, die Stipendiat*innen lernen verschiedene Facetten des Judentums kennen und können ein plurales, inklusives und selbstbewusstes Judentum (er)leben. Darüber hinaus werden u.a. in den Shabbaton-Veranstaltungen religiöse und weltanschauliche Fragen auf hohem akademischem Niveau verhandelt.

- Traditionen und Wissen
- Pluralismus
- Religiöse Praxis
- Interreligiöser und weltanschaulicher Dialog
- Wissenschaft des Judentums
- Religiöse Perspektiven auf die Gegenwart
- Säkularisierung

- Globalisierte Gegenwart

Die ideelle Förderung zeichnet sich sowohl thematisch als auch durch die Stipendiat*innen und Dozierenden durch ein großes Maß an Internationalität aus. Dies beinhaltet einerseits den Blick und Austausch über Deutschland und Europa hinaus und die Analyse globaler Prozesse. Andererseits steht durch die Erfahrung der Diaspora im Allgemeinen und die besondere Zusammensetzung der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland und damit auch unserer Stipendiat*innenschaft die Auseinandersetzung mit Migration(erfahrungen) im Fokus.

- Migrationsprozesse/Mobilität
- Postmigrantische Gesellschaft
- Mehrsprachigkeit/Interkulturalität
- Transnationalität
- Internationaler akademischer Austausch
- Diaspora
- Auslandsakademien u. a. in Israel und den USA

- Jüdische Geschichte

Die Auseinandersetzung mit der reichen jüdischen Kultur- und Geistesgeschichte, die Geschichte des diasporischen Judentums und die israelische Geschichte prägen in den unterschiedlichsten Aspekten die Veranstaltungen der ideellen Förderung. Denn der Blick in die Vergangenheit ermöglicht ein tiefergehendes Verständnis für die Gegenwart und eröffnet neue Horizonte für die Zukunft. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, vergessenen und marginalisierten Geschichte(n) und Perspektiven einen Raum zu geben.

- Geschichts- und Gegenwartsbewusstsein
- Politiken und Kulturen der Erinnerung
- Historische Urteilskraft
- Verdrängte und tradierte Geschichte(n)

- Wissenschaftliche Exzellenz

Die ideelle Förderung versteht sich als Förderung herausragender Nachwuchswissenschaftler*innen: Die Stipendiat*innen werden miteinander und mit etablierten Akademiker*innen und Expert*innen unterschiedlicher Disziplinen ins Gespräch gebracht. Das Ziel ist es, interdisziplinäre Netzwerke über die Studienzeit hinaus zu etablieren und den internationalen wissenschaftlichen Austausch zu befördern.

- Interdisziplinarität
- Naturwissenschaften/MINT
- Wissenschaftskritik
- Wissenschaftsgeschichte
- Jüdische Ethik als Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens

- (Neue) Allianzen

Angesichts des aktuellen Erstarkens rechts „populistischer“ Strömungen nicht nur in Deutschland und Europa, der besorgniserregenden Verschiebungen in den politischen Diskursen, sehen wir es als unsere Aufgabe für eine offene, pluralistische, demokratische Gesellschaft einzutreten – dies auch im Bewusstsein der nationalsozialistischen Vergangenheit. Seit Bestehen des Studienwerks setzt sich ELES aktiv für den jüdischchristlichen Dialog ein. Mit dem ehemaligen ELES-Projekt „Dialogperspektiven. Religionen und Weltanschauungen im Gespräch“ wurde interreligiöser Dialog zum fest verankerten Bestandteil des ideellen Förderprogramms. Auch nach der Ausgliederung der Dialogperspektiven bleibt der Austausch weiterhin ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt. Im Rückgriff auf die fruchtbaren Erfahrungen des jüdischchristlichen Dialogs möchten wir die Bildung von Allianzen mit anderen marginalisierten Gruppen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen befördern, wobei stets die Bedingungen und Möglichkeiten solcher Allianzen auszuloten sind. Voraussetzung hierfür ist ein Bewusstsein für die Gleichzeitigkeit von Antisemitismus, verschiedenen Rassismen und anderen Mechanismen der Ausgrenzung und das gemeinsame Eintreten für demokratische Grundwerte und eine pluralistische Gesellschaft.

- Gesellschaftliche Teilhabe von religiösen und ethnischen Minderheiten
- Jüdisch-christlicher Dialog
- Jüdisch-muslimische Zusammenarbeit (u.a. Kooperation mit dem Avicenna Studienwerk)
- Analyse von Diskriminierungs- und Exklusionsprozessen
- Reflexion der Bedingungen und Möglichkeiten demokratischer Allianzen

- Kunst

Seit Bestehen des Studienwerks liegt ein wiederkehrender Schwerpunkt der ideellen Förderung auf künstlerischen und literarischen Thematisierungen der Gegenwart und Vergangenheit. Mit dem ehemaligen Projekt Dagesh erhielt die Künstler*innenförderung einen etablierten Platz im Studienwerk. Das nun eigenständige Programm bietet mehrmals jährlich Veranstaltungen zu künstlerischen Themen an, darüber hinaus fließt dieser Schwerpunkt auch in andere Formate der ideellen Förderung ein.

- Bildende Künste

- Musik
- Literatur/Lyrik
- Visual Arts
- Regie/Dramaturgie
- Tanz
- Film

- Antisemitismus

„Nie wieder!“ ist ein Programm des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks mit dem Ziel, für Antisemitismus zu sensibilisieren. Dazu werden übergreifend Stipendiat*innen aller 13 Begabtenförderungswerke in wissenschaftlicher wie aktivistischer Auseinandersetzung mit dem Themenfeld gefördert. Dies und die Vernetzung untereinander sowie mit Akteur*innen aus dem Themenfeld stärkt die Teilnehmer*innen für den Umgang mit erlebter Diskriminierung.

Im Rahmen der Seminare bringen Stipendiat*innen ein breites Spektrum religiöser, politischer und weltanschaulicher Zugehörigkeit in die gemeinsame Arbeit ein und finden einen sicheren Raum für Sensibilisierungstraining und Empowerment. Sie werden dabei unterstützt, Antisemitismus zu erkennen, zu benennen und für eine Gesellschaft ohne Ausgrenzung einzutreten. „Nie wieder!“ steht unter der Schirmherrschaft von Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland.

- Antisemitismus Sensibilisierung
- Empowerment
- Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Antisemitismus
- Vernetzung und Multiplikation

- Positionierungen

Unsere Stipendiat*innen sind vielfältig sozial und politisch engagiert in unterschiedlichen jüdischen und nicht-jüdischen Organisationen und Kontexten. In den Veranstaltungen der ideellen Förderung wollen wir die Möglichkeit geben, gegenläufige und kontroverse Positionen – innerhalb der jüdischen Gemeinschaft und in der Gesellschaft allgemein - zu diskutieren. Dazu gehört die Reflexion von Gruppen- und Identitätsbildungsprozessen, ebenso wie die Positionierung innerhalb oder außerhalb etablierter Erinnerungsdiskurse und die Stellungnahme zu antidemokratischen gesellschaftlichen Tendenzen und Mechanismen der Ausgrenzung und Diskriminierung.

- Prozesse von Identitäts- und Gemeinschaftsbildung
- Diversität/ Differenz
- Rechts“populismus“ in Deutschland, Europa und darüber hinaus
- Geschlechterbilder/LGBTIQ*
- Politiken der Erinnerung
- Bekämpfung von Diskriminierungen

- Jewish Leadership/ Tikkun Olam

Die ideelle Förderung verfolgt das Ziel, herausragende Persönlichkeiten auszubilden und Leadership-Kompetenzen zu vermitteln. Zentral ist für uns dabei, diese Fähigkeiten nicht ausschließlich als Grundlage des individuellen Vorankommens und der Karriereförderung

zu begreifen: Ganz im Sinne von *Tikkun Olam* sollen unsere Stipendiat*innen die jüdische Gemeinschaft wie die europäische Gesellschaft gestalten. Der Einsatz für soziale Gerechtigkeit und für eine plurale, demokratische, inklusive Gesellschaft ergibt sich für uns aus der jüdischen Tradition und Geschichte und dem sich daraus ableitenden Verantwortungsbewusstsein.

- Soziale Verantwortung
- Gestaltung von Gesellschaft
- Leadership-Kompetenzen